



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Gedichte Ossian's eines alten celtischen Helden und Barden

Macpherson, James

Düsseldorf, 1775

VD18 90058976

Calthon und Colmal.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49565](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49565)

Calthon und Colmal.

Ein

Gedicht.

Inhalt.



Dieses Stück wird, wie viele andere Werke Ossians, einem der ersten Christlichen Missionarien gewidmet. Die Geschichte ist folgendermaßen, durch die Tradition, uns behändiget. In Singals Tagen lebten zwey Führer im Lande der Briten zwischen den Mauern, Dunchalmo, Herr von Teutha, den man für den Fluß Tweed hält; und Rathmore, der am Clutha, welches mit dem Fluß Clyde einerley ist, wohnte. Rathmore wurde nicht weniger wegen seiner Großmuth und Gastfreygebigkeit gerühmt, als Dunchalmo, wegen seiner Grausamkeit und seinem Stolze beschrien. Dunchalmo, durch Neid, oder irgend einen Familienstreit angetrieben, ermordete Rathmore bey einem Mahle. Er bereuete es hernach, und erzog' Calthon und Colmar zween Söhne von Rathmore in seinem Hause. Da sie zu männlichen Jahren gelangten, ließen sie sich in etwa vernehmen, daß sie den Tod ihres Vaters rächen wollten, worauf Dunchalmo sie in zwe Höhlen am Ufer des Teutha verschloß, in der Meynung sie heimlich zu tödten. Colmal, die Tochter Dunchalmos, die in Calthon heimlich verliebt war, half' ihn aus seinem Gefängniß, und stoh' verkleidet, wie ein junger Krieger,

Krieger, mit ihm zu Singal, und bat ihn um Hilfe gegen
Dunthalgo. Singal sandte Ossian mit dreihundert Kries-
gern, Colmar zu bestreyen. Dunthalgo ermordete erst
Colmar, schlug sich hernach mit Ossian, wurde aber von
diesem Helben erlegt, und sein Heer gänzlich zerstreut.
Calchon verehligte sich mit Colmal seiner Metterin, und
Ossian kehrte nach Norven zurück.



Galfhon und Colmal.

Ein

Gedicht.

Ungenehm ist die Stimm' deines Lieds, du
einsamer Bewohner des Felsen. Sie gleiz-
tet am Rauschen des Stroms, längs
dem engern Thal'. In der Mitte meiner Halle,
erwacht meine Seele, o Fremdling. Ich streck'
meine Rechte zum Speer', wie in den Tagen
verflossener Jahre. Ich streck' meine Rechte, aber
sie ist verschwächt; und der Seufzer meines Bus-
sens empört sich. Willst du, o Sohn des Felsen,
Ossians Liede nicht hochen? Meine Seele ist
voll von der Bormwelt; die Freude meiner Jugend
kehrt zurück. So scheint die Sonne im Westen,
nachdem ihre glänzenden Schritte hinter einen
Sturm sich gezogen, die grünenden Hügel he-
ben ihre thauigten Häupter; die blauen Ströme
frolocken im Thal'. Der veraltete Held schreitet
an seinem Stabe voran; seine grauen Locken
glänzen im Strahl'. Schaust du nicht, o Sohn
des Felsen, einen Schild in Ossians Halle? Er
ist mit Streichen der Schlachten bezeichnet; und
der Glanz seiner Buckeln ist hin. Diesen trug'
der große Dunthalmo, der Führer des strömig-
ten Teutha. Ihn trug' Dunthalmo im Kampf',
eh' er durch Ossians Lanze erlag'. Horch',
Sohn

Sohn des Felsen, der Kunde verfloßener Jahre!
re!

Rathmor war Gebieter von Clutha.
Seine Halle bewirthete Schwache. Nie wurden
Rathmors Thore geschlossen; sein Gastmahl war
immer verbreitet. Es kamen die Söhne der Frem-
den. Sie segneten Cluthas wirthlichen Führer.
Barden hoben Gesänge, und rührten die Harfen;
im Antlitze der Trauernden schimmerte Freude!
Dunthalmo kam', in seinem Stolz', und stürzte
mit Rathmor zu kämpfen. Ihn überwand' der
Führer von Clutha: Die Wut von Dunthalmo
erhob' sich. Er kam', bey der Nacht, mit seinen
Kriegern; Rathmor der Mächtige fiel'. Er fiel'
in seinen Hallen, wo er oft den Fremden sein
Gastmahl erbot'.

Colmar und Calthon waren jung, die
Söhne des im Wagen getragenen Rathmor.
Sie kamen in der Freude der Jugend, zur Halle
ihres Vaters. Sie sahn ihn wälzen in seinem
Blut'; ihre hörstenden Zähnen strömen herab.
Dunthalmos Seele zerfloß', da er die Jugend
der Kinder erblickte. Er bracht' sie hin zu den
Mauern Alteuthas; (*) sie wuchsen im Haus'
R 2 ihres

(*) Al:Teutha: oder besser Balteutha, die Stadt
Tweed, Der Name des Sitzes von Dunthalmo.
Es ist merkwürdig, daß alle Namen dieses Gedichts
aus

ihres Feinds. Sie spannten den Bogen vor ihm; und stürzten sich in seine Kriege. Sie blickten die gefallenen Mauren ihrer Väter; blickten in der Halle die grünenden Dornen. Heimlich entstürzten ihre Thränen. Zu Zeiten, wurden ihre Antlitz trüb. Dunthalgo bemerkte ihr Leiden: seine düstere Seele bestimmte ihren Tod. In zwei Höhlen schloß' er sie ein, an Teuthas erschallendem Ufer. Hier kam' nicht die Sonn' mit ihrem Strahlen; auch nicht der Mond bey der Nacht. Rathmors Söhne blieben in Schatten, und sahn ihren künftigen Tod.

Schweigend weinte die Tochter Dunthalmos, die schönlockigte blauangigte Colmal. (*) An Calthon rollte heimlich ihr Aug; sein Reiz schwoll in ihrer Seele. Sie bebt für ihren Krieger; aber was konnte Colmal verrichten? Ihr Arm konnte die Lanze nicht schwingen; für ihre Seite ward das Schwert nicht geschaffen. Nie stieg' ihr weisser Busen unter einem Panzer. Nie war ihr Aug das Schrecken der Helden.
Was

aus der Gallischen Sprach' entspringen, welches eine Probe ist, daß sie einst die allgemeine Sprache der ganzen Insel gewesen.

(*) Caol-mal, eine Frau mit schmalen Augbraunen. Diese waren in Ossians Zeiten ein unterscheidender Theil der Schönheit, und er fehlt selten, den schönen Frauen solche zu geben.

Was kannst du, o Colmal! für den erliegenden
Führer verrichten? Ihre Schritte waren unnütz!
ihre Locken los; wild blickt ihr Aug durch ihre
Thränen. Sie kam', bey der Nacht, zu der
Halle. (*) Sie deckte ihre reizenden Glieder mit
Stahl; mit Stahl eines Jünglings, der in den
ersten seiner Schlachten erlag. Sie kam' zu der
Höhle von Calthou, sie löste die Riemen von
seinen Händen.

“Auf, Rathmors Erzeugter,” sagte sie,
“auf, die Nacht ist dunkel! laßt uns fliehen
zum König von Selma, (**) o Führer des ge-
fallenen Clutha! ich bin Lamgals Erzeugter,
der in der Halle deines Vaters einst wohnte. Ich
vernahm deine düstere Wohnung in der Höhle,
und meine Seele erhob' sich. Auf, Sohn von
Rathmor, auf, die Nacht ist dunkel!

“Gefegnete Stimme,” versetzte der Füh-
rer, “kommst du aus den Wolken zu Calthou?
Oft stiegen in seinen Träumen die Geister seiner
Väter herab, seit dem von seinen Augen die Son-
ne sich zog', und um ihn die Finsterniß herrschte.
Oder bist du Lamgals Erzeugter, des Füh-
rers, den ich oft in Clutha gesehn? Aber soll
K 3 ich

(*) D. i. die Halle, wo man die Waffen, die man von
den Feinden erobert hatte, als Siegeszeichen auf-
hienge.

(**) Singal.

ich zu Singal entflieh'n, da Colmar, mein Bruder gefangen? Soll ich zu Norven entfliehn, da Schatten den Krieger einschließen? Nein, reich mir den Speer, o Langals Erzeugter, Calthon wird seinen Bruder beschützen.

„Tausend Krieger,“ versetzte das Mädchen: „strecken ihre Speere um den edlen Colmar. Was kann Calthon gegen ein so zahlreiches Heer. Laß uns zu Norvens Gebieter entfliehn; er wird mit Krieg herankommen. Für Unglückliche streckt sich sein Arm; Schwache umgiebt der Blitz seines Schwerts. Auf, Rathmors Erzeugter! die Schatten entfliehn. Auf, oder man wird deine Schritte bemerken; und du wirst in deiner Jugend erliegen.“

Seufzend erhob' sich der Held; für den edlen Colmar flossen seine Thränen. Er kam' mit dem Mädchen zur Halle von Selma; doch wußt er nicht, daß Colmal es war. Der Helm deckte ihr liebliches Antlitz. Unter dem Stahl wallte ihr Busen. Singal kehrte vom Jagen zurück, und fand die lieblichen Fremden. Sie glitzchen zweien Strahlen des Lichts, in Mitte der Halle der Muscheln. Der König vernahm' die traurige Rede, und wälzte seine Augen hernm. Halb hoben sich tausend Helden vor ihm. Jeglicher suchte den Krieg gegen Teutha zu führen. Ich kam' mit meiner Lanze vom Hügel herab; in meiner Brust stieg' die Freude der Schlacht; denn in der Mitte von tausend Krieger, sprach der Gebieter zu Ossian.

„Sohn

“ Sohn meiner Kraft”, begann’ der Gebieter, “ ergreiff’ die Lanze von Singal. geh’ zu Teuthas rauschendem Strom’, geh’, rett’ den im Wagen getragenen Colmar. Laß deinen Ruhm vor dir, wie ein reizendes Lüftchen, ruckfehren; damit meine Seele über meinen Erzeugten, der den Ruhm unserer Väter erneuert, frolocke. Ossian! sey ein Sturm im Krieg’; aber mild, wenn die Feinde erliegen! Also schwang’ sich mein Ruhm, o mein Sohn; sey du, wie Selmas Gebieter. Wenn Stolge meinen Hallen sich nah’n, beschaut sie mein Aug nicht. Aber zu den Unglücklichen streckt sich mein Arm. Schwache beschützt mein Schwert. ”

Ich frolockte in den Worten des Königs.
Ich griff meine rasselnden Waffen. Neben mir
hob sich Diaran (*) und Dargo (**). König
R 4 der

(*) Diaran, Vater jenes Connals, der von seiner Geliebten Crimora unglücklicher Weise getödtet wurde.

(**) Dargo, der Sohn von Collath, ist auch in andern Gedichten Ossians besungen. Man sagt, daß er durch ein wildes Schwein, in einer Jagdparthie getödtet wurde. Das Klaglied seiner Liebsten oder Gattin Mingala über seinen Leichnam ist noch vorhanden. Aber, ob es von Ossians Werken sey, oder nicht, kann ich nicht behaupten. Es ist ihm insgemein zugeschrieben,
und

der Speere. Dreyhundert Jünglinge schritten nach uns: neben mir giengen die lieblichen Fremden. Den Schall unserer Ankunft hörte Duns thalmo. Er versammelte Teuthas Vermögen.
Er

und hat viel von seiner Manier, aber einige Traditionen melden es, als eine Nachahmung eines spätern Bardens. Da es aber einiges poetisches Verdienst hat, werde ich es doch anführen.

In Thränen naht sich Dargos Gattin: denn Dargo war nicht mehr! Ueber Larthos Gebieter seuzzen die Helden: und was soll die traurige Mingala verrichten? Vor dem König der Speere schwand die düstere Seele, wie Nebel des Morgens: aber vor ihm glühten die Edlen, wie der Stern des Morgens.

Wer besaß am meisten Schönheit und Reiz? Wer, als Collath's stattlicher Sohn? Wer saß in der Mitte der Weisen, wer, als Dargo, Verrichter der mächtigen Thaten?

Deine Hand rührte die zitternde Harfe: deine Stimme war sanft, wie Winde des Sommers. Weh mir! was werden Helden sagen? Denn Dargo fiel vor einem Eber. Bleich ist die liebliche Wange; dessen Blick in Gefahren so fest war! Warum bist du an unsern Hügeln vergangen, du schöner, als die Strahlen der Sonne?

Die Tochter Abdonsions war reizend in den Augen der Tapfern; sie war reizend in ihren Augen, aber sie wählte, Dargos Gattin zu seyn.

Aber du bist einsam, Mingala! Die Nacht stürzt mit ihren Wolken heran; wo ist das Bett deiner Ruh? Wo, als im Grabe von Dargo?

Warum

Er stand mit seinem Heer' an einem Hügel. Sie
 glichen von Donner zerschmetterten Felsen, wenn
 Blitze ihre entblätterten Bäume versengten, und
 die Ströme ihrer Klüften versiegten. Vor dem
 düstern Feind wälzte sich Teuthas Strom in sei-
 nem Stolz'. Ich schickte einen Varden zu Dun-
 thalmo, ihm den Kampf an der Eb'ne zu bie-
 ten. Aber er lächelte in seinem finstern Stolz'.
 Am Hügel schritt sein unstätes Heer; wie die
 Wolke des Bergs, wenn der Sturm in ihren
 Busen gedrungen, und die gekräuselten Schatten,
 auf jeglicher Seite zerstreut.

Zu Teuthas Ufern führten sie Colmar,
 mit tausend Riemen gebunden. Der Führer ist
 traurig, doch stattlich. Sein Blick ist auf seine
 Freunde gekehrt; denn wir standen, in Waffen,
 da Teuthas Ströme zwischen uns rollten. Dun-
 thalmo kam mit seinem Speer', und durch-
 drang die Seite des Helden; er wälzte sich in
 seinem Blut', an dem Ufer. Wir hörten sein
 gebrochenes Röcheln. Calthon stürzte sich in den
 Strom: ich sprang an meinem Speere voran.
 Vor uns erlag' Teuthas Geschlecht. Die Nacht
 stieg' rollend herab. An einem Felsen ruhte Dun-
 thalmo, in der Mitte eines veralteten Walds.
 Gegen den edlen Calthon, entbrannte der Zorn
 R 5 seines

Warum hebst du den Grabstein, o Bard! war-
 um sperrst du die enge Behausung. Schwer sind
 Mingala's Augen, o Bard! Sie muß ruhn' mit Dargo.

Jüngst hört' ich fröhliche Lieder, in Lathos
 lustiger Halle. Aber Schweigen herrscht um mein Bett.
 Mingala ruht mit Dargo.

seines Busens. Aber Calthon stand in seinem Jammer; er beklagte den gefallenen Colmar; Colmar, in der Jugend erlegt, eh' sein Ruhm sich erhob!

Ich befahl das Lied des Jammers zu stimmen, den traurigen Führer zu stillen; aber er stand unter einem Baum, und warf oft seine Lanze zu Boden. Neben ihm rollten, in heimlichen Thränen, die strömenden Augen Colmalens. Ihr ahnte der Fall von Dunthalmo, oder von Cluthas kriegerischem Führer. Nun wurde die Nacht zur Hälfte verzehrt. Schweigen und Schatten herrschten am Felde. Schlaf ruhte an den Augen der Helden: Calthons sich setzende Seele war ruhig. Halb waren seine Augen geschlossen; aber das Rauschen von Teutha, war noch nicht seinem Ohre entgangen. Der blasse Geist von Colmar erschien, und zeigte seine Wunden: er neigte sein Haupt über den Held, und hob seine winselnde Stimme!

„Schläft Rothmars Sohn in seiner Nacht, da sein Bruder erliegt? Stiegen wir nicht zur Jagd zusammen? Verfolgten wir nicht die dunkelbraunen Hirsche? Colmar war seinen Fall nicht vergessen: eh' der Tod seine Jugend versengte. Ich lieg' erblaßt bey dem Felsen von Lona. O laß sich Calthon erheben! Der Morgen bricht mit seinen Strahlen heraus; Dunthalmo wird den Erlegten beschimpfen.“ Er zog sich in seinem Wirbel hinweg. Der steigende Calthon sah die Schritte seiner Scheidung. Er stürzte im Klang seines Stahls voran.

Die

Die unglückliche Colmal erhob sich. Sie folgte durch Schatten ihrem Helden, und schleppte ihren Speer hinter sich. Aber da Calthon Lonnas Felsen erreichte, fand er seinen verblichenen Bruder. Es empörte sich die Wut seines Busens; er stürzte sich in die Mitte der Feinde. Das Nechzen der Todten erhebt sich. Sie schliessen sich um den Führer herum. Man band ihn, und führt ihn zum düstern Dunthalmo. Das Jauchzen der Freude erhob sich; die Hügel der Nacht erschallten's zurück.

Ich fuhr auf bey dem Klang! und haschte den Speer meines Vaters. Neben mir stieg Diaran, und Dargos blühende Kraft. Wir mischten Cluthas Gebieter, und trüb wardten unsere Seelen. Mich schreckte der Verlust meines Ruhms. Es erhob sich der Stolz meines Muths! "Ihr Söhne von Norven," sprach ich, "so fochten nicht unsere Väter. Sie ruhten nicht am Felde der Fremden, eh' ihre Feinde erlagen. Sie glichen an Stärke den Adlern des Himmels: ihr Ruhm lebt in Gefängen. Aber unsere Krieger fallen allmählig. Unser Ruhm beginnt zu verschwinden. Was wird Norvens Gebieter uns sagen, wenn Ossian am Teutha nicht siegt? Auf, Krieger, auf, in euren Waffen: folgt Ossians rasselndem Lauf! Er will nicht anders, als rühmlich, zu Selmas hallenden Mauern rückkehren.

An Teuthas blauen Wässern hob sich der Morgen. Vor mir stand Colmal in Thränen.

nen. Sie sprach von Cluthas Gebieter; drey mal entfiel ihrer Rechte der Speer. Gegen den Fremdling wandt sich mein Zorn; denn meine Seele hebte für Calthon. "Sohn der schwächern Rechte," sagt' ich, "kämpfen Teuthas Krieger mit Thränen? Mit Jammer gewinnt man keine Schlacht; kein Seufzer wohnt in der Seele des Kriegs. Fleuch zu den Hirschen von Carmun, zu Teuthas blöckenden Heerden. Aber verlaß diese Waffen, du Feiger; ein Krieger könnte sie brauchen im Kampf."

Ich riß von ihren Schultern die Rüstung herab. Ihr schneeweisser Busen erschien. Sie schlug ihr erröthendes Antlitz zu Boden. Ich schaute schweigend die Führer. Die Lanze entfiel meiner Rechte; der Seufzer meines Busens erhob sich! Aber da ich den Namen des Mädchens vernahm, flossen meine häufigen Thränen. Ich segnete den lieblichen Schimmer der Jugend, und befahl die Schlacht zu beginnen!

Warum, Sohn des Felsen, sollt' Ossian erzählen, wie Teuthas Krieger erlagen? Nun sind sie in ihrem Gebiete vergessen; man findet ihre Gräber nicht mehr an der Heyde. Jahre stürzen mit ihren Stürmen heran. Vermodert sind die grünenden Hügel. Kaum sieht man das Grabmal Dunthalmos, oder die Stelle, wo er durch Ossians Lanze erlag. Nun sitzt in der Nacht, bey der flammenden Eiche der Halle, irgend ein graulockiger Krieger, halb blind vom Laufe der Jahre; er erzählt seinen Edhnen meine Thaten,

Thaten, und den Fall des düstern Dunthalmo.
Zu seiner Stimme neigen sich seitwärts die Ges
sichter der Jugend. Bewunderung und Freude
flammen in ihren Augen! Ich fand Calthon an
einer Eiche gebunden; meine Klinge hieb von sei
nen Händen die Riemen. Ich gab ihm die weis
busigte Colmal. Sie bewohnten die Halle von
Tentha.

